Initiative gegen falsche Glorie

Sprecher: Jakob Knab, Weinhausener Str. 6, 87600 Kaufbeuren
Tel. 08341 / 14980 jakobknab@web.de

Mitteilung an die Presse vom 14. Januar 2014:

Wir fordern die Umbenennung der Emmich-Cambrai-Kaserne in Hannover zum 7. August 2014

Nach der Eroberung von Lüttich am 7. August 1914 machte dieses Spottgedicht die Runde: „*Und das war der Herr von Emmich / Dieser sprach: Die Festung nehm' ich / Fräulein Lüttich schrie vor Lust / Und sie hat sich ihm ergeben / In dem Jahr in dem wir leben / An dem siebenten August*". Die Stadt Lüttich wurde in ein Trümmerfeld verwandelt. Im Zuge des Sturmangriffs am 23. August 1914 kam es zu unfassbaren Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung.[1]

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde General von Emmich Teil des Heldenkultes. So wurden eine Liegenschaft in Hannover sowie ein öffentlicher Platz („Vor dem Neuen Hause") in Hannover nach dem „Sieger von Lüttich" benannt, da General von Emmich dem König von Belgien bei dessen letztem Besuch in Deutschland seine Truppen in Hannover vorgeführt hatte.

Wir zitieren aus dem Gutachten des MGFA / ZMS Potsdam zum traditionswürdigen Kasernenpatron General von Emmich: „Als General der Infanterie und Kommandierender General des X. Armee-Korps an dem völkerrrechtswidrigen Überfall auf Belgien beteiligt. Bei den von ihm geführten Kämpfen um die Festung Lüttich (Liège) im August 1914 sowie beim weiteren Vormarsch der deutschen Truppen kam es zu Ausschreitungen gegen und Hinrichtung von Zivilisten durch deutsche Soldaten, die in der neueren Forschung als kriegsvölkerrechtswidrig gewertet werden. In der Frühphase des Krieges sind etwa 5.000 Zivilisten in Belgien und Nordfrankreich deutschen Willkürakten zum Opfer gefallen."

Dabei sprechen die gültigen Richtlinien vom 20. September 1982 eine klare Sprache: „Kasernen und andere Einrichtungen der Bundeswehr können mit Zustimmung des Bundesministers der Verteidigung nach Persönlichkeiten benannt werden, die sich durch ihr gesamtes Wirken oder eine herausragende Tat um Freiheit und Recht verdient gemacht haben." Traditionspflege ist Geschichtspolitik. 100 Jahre nach dem menschenverachtenden Spottgedicht vom August 1914 richten wir an die Bundesministerin der Verteidigung die Bitte, die Liegenschaft in Hannover neu zu benennen.

---

[1] Deutsche Kriegsgräuel in Belgien, in: Bruno Cabanes / Anne Dumélin (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Katastrophe, Wiss, Buchgesellschaft Darmstadt 2013, S. 48. – Weiterführend hierzu: John N. Horne / Alan Kramer, German Atrocities, 1914: A History of Denial, New Haven: Yale University Press, 2001.